

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM): (Offizielle Regionsbezeichnung)	KEM Energieautarke Region Lieser-Maltatal
Geschäftszahl der KEM	B068993
Trägerorganisation, Rechtsform	Regionalverband Spittal-Millstättersee-Lieser-Malta-Nockberge, Verein
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	5 Rund 10.000 (9.766) Das Lieser- Maltatal ist eine ländliche Region mit Höhenlagen von 650 bis 3360 Meter und wird durch die Nockberge dominiert. Die Waldfläche beträgt über 50% und der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt im Tourismus und in der Land- und Forstwirtschaft. Es entspringen sehr viele Quellen und der größte Fluss ist die Lieser. Teile der Nockregion (Gmd Malta) gehören auch zum Nationalpark Hohe Tauern.
Modellregions-ManagerIn Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-ManagerIn: Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-ManagerIn:	Mag. Klaus Mischensky Lenaugasse 6, 9020 Klagenfurt Gmünd, Radenthein, Klagenfurt klaus.mischensky@nockregion-ok.at +43/664/240 64 31 wie KPC bereits gesondert mitgeteilt ca. 40+ Werkvertrag mit Regionalverband Nockregion

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Spezifische Situation in der Region

Aufgrund der traditionellen und historischen Prägung durch Land- und Forstwirtschaft und des Tourismus ist das Lieser- Maltatal eine der strukturschwächsten Regionen Kärntens. Aufgrund der Hohen Berge, der tiefen Täler, der kleinen Gemeindestrukturen und mangels Industrialisierung, ist die Region geprägt von (Kärnten und Österreich Vergleich): den geringsten Durchschnittseinkommen, der niedrigsten Frauenbeschäftigungsquote, der höchsten Arbeitslosenquote (besonders Jugend), einer sehr geringen Akademikerquote, schlechte Infrastruktur (kein Bahnanschluss), viele Auspendler etc.

Positiv festzuhalten ist: das die Gemeinden eigenständige Profilierungskonzepte erarbeitet haben: Rennweg am Katschberg: Sommer- und Wintertourismus, Gmünd: Künstlerstadt, Trebesing: Baby- und Kinderhotel Initiative, Krems: Sommer und Wintertourismus Innerkrems, Malta: Gemeinde des Nationalparks Hohe Tauern und Malta-Staumauer. Die verbindenden Elemente sind die intakte Natur und die hohe gemeinsame Affinität für Alternative Energien und Energieeffizienz. Der Lebensraum des Lieser-Maltatales steht für Nachhaltigkeit, Regionalität, Nutzung von Alternativen Energien, Ressourcenschonung, Kultur und „LebensEnergie“.

Themenschwerpunkte

Die Schwerpunkte liegen ganz klar darin, dass die strukturschwache Region, durch aktive Arbeit an der „Energiewende“ – mittel- bis langfristig – sich nachhaltige Veränderungen erwartet: Energieautarke Region (bilanziell) Lieser- Maltatal /= entscheidende positive wirtschaftspolitische Impulse – hinsichtlich Wachstum und Beschäftigung – welche mit der wunderschönen Landschaft, der aktiven Bevölkerung und Gemeindevorstände, mit den bisherigen kulturellen und wirtschaftlichen Aktivitäten in Einklang gebracht werden.

Vom neuen KEM-Manager (seit April 2013) wurden die Aktivitäten von unterschiedlichen und isolierten Einzelmaßnahmen in eine ganzheitliche und vernetzte Arbeit übergeführt (mit vielen Multiplikatoren), diese Strategie ist zwar mühevoller, langwieriger und zeitintensiver – welche aber letztendlich zu einem nachhaltigeren Erfolg führen wird. Beispielfhaft:

Intensive Zusammenarbeit mit der Landesregierung Kärnten, mit der BH Spittal, dem Schulgemeindevorband Oberkärnten, dem Regionalverband Nockregion, Vernetzung der Gemeinden, Gemeindeverband, Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, Unternehmen, AMS etc. Dies geschieht immer im Kontext der angestrebten „Energiewende“ und das „wir“ gemeinsam mehr erreichen können, als wenn nur isolierte Einzelprojekte verfolgt werden.

Mittelfristigen Ziele

Durch Bewusstseinsbildung, Investitionen in Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, (Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist aufgrund der Randlage sehr schwierig), Gebäudesanierung, Stärkung der Ortskerne etc. soll die Energiewende in 5 Jahres Schritten, nachvollziehbar bis spätestens 2025 erreicht werden.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1/2 A4-Seite)

Akteursgruppen Auszugsweise

- Gemeinden, Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte, Gemeindevorstände, Amtsleiter, Bauausschuss*), Energie- und Umweltausschuss*)
- Private Unternehmen: z.B. Astra Bioenergie GmbH, Maltaholz GmbH, IGS GmbH*), Klausner GmbH, Kioto AG*), Green One Tec GmbH*), ASMC GmbH*), Alpswind GmbH*), Verbund AG*), Kelag*), STW AG*), Hydrogis GmbH*) etc
- Land Kärnten und deren politische Referenten, die zuständigen Abteilungen des Landes Kärnten /?= alle:*)
- Sonstige Interessenspartner /= alle:*) : Regionalverband Nockregion, Energiebewusst Kärnten, Klimabündnis Kärnten, Verbund Klimaschule, bfi und WiFi, Industriellenvereinigung, WKK, Universität Klagenfurt, FH Kärnten, Schulgemeindevorband Oberkärnten, Die Kärntner Woche etc.

Neue Akteure (Auszug)

- Siehe oben = *)

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres

Kurze verbale Darstellung der **wichtigsten Aktivitäten** des letzten Jahres.

Welche **unmittelbaren** Ergebnisse/Effekte hatten diese Aktivitäten?

(max. 2 A4-Seiten)

Wichtigsten Aktivitäten

- aktive Mitarbeit der KEM Region beim Energiemasterplan (eMaps) des Landes Kärnten. Durch die Unterstützung des KEM Managers wurden die KEM Regionen in Kärnten als Speerspitzen für die Umsetzung des eMaps definiert. Darüber hinaus hat die Region für die meisten Arbeitsgruppen Spezialisten aus der Region nominiert. Dadurch hat die Region einen starken Stand bei der Durchsetzung Ihrer Interessen und beste Kontakte zu den relevanten Abteilungen des Landes und den Regierungsmitgliedern – insbesondere zum verantwortlichen Umweltreferat. Ziel eMap: bis 2025 ist Kärnten Energie autark. Der KEM Manager ist u.a. auch Leiter der AG Grüne Berufe. Diverse Bürgerveranstaltungen in den Gemeinden: der Weg zur Energieautarkie im Namen des eMaps und der KEM Region – Moderation KEM Manager in allen Gemeinden (3 erledigt / 2 folgen in Kürze)
- Nach Trebesing haben die anderen 4 Gemeinden (Krems, Rennweg, Malta u Gmünd) die einstimmigen Gemeinderats-Beschlüsse zum Beitritt zum „e5 Programm“ gefasst. Es ist bereits vereinbart, dass die Prämierung von Trebesing mit dem 5ten „e“ zeitgleich, mit der Überreichung der erarbeiteten „e“s von den anderen 4 Gemeinden, 2015 in Gmünd stattfindet = ein sehr starkes Zeichen und Bekenntnis der KEM Region Lieser- Maltatal (aktive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung). Dadurch ist auch eine langfristige Auseinandersetzung mit den relevanten Energiethemen strukturiert und qualitätsgesichert gewährleistet. Der KEM Manager ist aktives Mitglied in allen „e5“ Teams. Es wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Gemeinden vereinbart - um „Doppelgleisigkeiten“ und unproduktiven Mehraufwand zu vermeiden - dass u.a. die Energiebilanzen, der Erfassung der Verbrauchsdaten, die Energiepotentialanalysen, Evaluierung der gemeindeeigenen Gebäude inkl. Erstellung der Energieausweise etc. im Rahmen des e5 Prozesses und im Laufe des Jahres 2014 valide und qualitätsgesichert erfasst und dokumentiert werden, der KEM Manager geht mit dieser Forderung absolut konform.
- Aufbau, Pflege und Motivation zur aktiven Mitarbeit bei energierelevanten Themen der Bürgermeister, Gemeindevorstände, Bauausschüsse, Energie- und Umweltausschüsse und der relevanten Gemeinde Mitarbeiter und -Bürger
- Begleitung von Wasserkraft Projekten: insbesondere an der Lieser (derzeit Verzögerung durch ein behördlich noch nicht abgeschlossenes Widerstreitverfahren) zwischen den Gemeinden Krems und Gmünd (eine Beteiligung der Gemeinden bei Realisierung ist geplant) und ein Wasserkraft Projekt in der Gemeinde Gmünd „Landfraßgraben“.
- Durchsetzung des ersten Kärntner Windkrafttrades (Gemeinde Rennweg) seit 1997 ggü den Behörden des Landes und der zuständigen BH und Suche nach einem Co-Investor
- Planung und Errichtung eine Stromturbine in der Kläranlage Rennweg, wahrscheinlich ist die Erweiterung des Projektes mit einer PV Anlage = Erreichung eines + Energie-Status
- Akquirierung von Planungsunternehmen und erste Detailplanungen für die Trinkwasserquellen Erschließung (Stromgeneratoren) in den Gemeinden Malta und Gmünd/Trebesing (Gemeinschaftsquelle)
- Energieautarke Siedlungserweiterung in Gmünd: Wärmegrundversorgung wird durch eine Nahwärmanlage (privater Investor/Mikronetz) sichergestellt, durch nachhaltiges Bauen und Integration von PV-Anlagen (auch PV/LED Straßenbeleuchtung/netzunabhängig ist geplant). Notwendige einstimmige Beschlüsse für dieses Projekt liegen vor. Der KEM Manager wird die Bauwerber aktiv beraten
- intensive Begleitung des Projektes 300 KW PV Anlage / Autobahneinhausung Trebesing hinsichtlich technischer Entwicklung, Kooperation mit lokalen Partnern und Industrieunternehmen (best price direkt

ab Werk / Kärntner Wertschöpfung), Unterstützung beim Behördenverfahren (Blendgutachten gefordert = in keiner Richtlinie, Verordnung / letztendlich war es nicht notwendig und hat das Projekt nur verzögert), dadurch konnte erst 2014 der Ökostromtarif angesucht werden, und die aktuelle, niedrigere Vergütung, beeinträchtigt die Wirtschaftlichkeit massiv; die 300 KW PV Anlage soll in einem PPP-Modell umgesetzt werden (51% die 5 Gemeinden, 49% Bürgerbeteiligung und andere Interessenspartner

- Auf Basis der 300 KW PV Anlage soll eine gemeinsame „Trägersgesellschaft“ für die Bündelung der Energieinteressen der KEM Region gegründet werden; die Rechtsform ist noch offen, das definitive Go wird für nächste Woche beim anberaumten Bürgermeistertreffen erwartet. Konzepterarbeitung durch den KEM Manager in Kooperation mit dem Regionalmanagement Nockregion und Integration der Energieaktivitäten im neu einzureichenden Leitbild der Region = Leaderfinanzierung möglich
- Entwicklung der (ursprünglich Babywandermeile) Märchenwandermeile zur Energiewandermeile in Trebesing; Mitarbeit und Konzeptentwicklung und Unterstützung der Gemeinden bei der Kärntner Landesregierung, um Co-Finanzierung zu erreichen. Der Beginn der konkreten Umsetzung wurde von 2014 auf 2015 verschoben, weil die Energiewandermeile auf Anraten der Kärntner Landesregierung in das neue Leitbild eingearbeitet werden soll (50-60% Leaderfinanzierung), Eigenmittel der Gemeinden 20%, die Zusage des Landes besteht, um die Finanzierungslücke zu schließen
- Ausbau Radwegenetz in der Region: durch Bündelung der Kräfte und eine gemeinsame Vorgangsweise der Gemeinden (mit Unterstützung des KEM Managers) konnte erreicht werden, dass das Land Kärnten (Co-Finanzierer - aufgrund des Kärntner Radwegenetz Gesetzes) folgende Zusagen gemacht hat: Der Lückenschluss des Radweges im Maltatal wird 2014 umgesetzt, 2015/2016 soll der Radweg Trebesing Gmünd umgesetzt werden, im Zuge des durch zu führenden Kanalbaus von Krems nach Gmünd, soll eine Trasse / in Vorbereitung zu einem befestigten Radweg berücksichtigt werden (= alternative Mobilität, welche nicht nur Touristisch, wirtschaftlich von großer Bedeutung ist, sondern die Bürger würden die ausgebauten Radwege vermehrt für tägliche Wege und Ausflüge nutzen / bisher ist es zu gefährlich, weil die Straßen sehr eng, kurvenreich und von Kfz sehr stark frequentiert wird
- Nach Gesprächen mit den Bürgermeistern, den Schulleitern der Region und der Zustimmung des Regionalverbandes (Träger) soll das Projekt „Klimaschule“ eingereicht und umgesetzt werden; Regionale Kooperationen wie z.B. mit der „Verbund Klimaschule“ und dem Klimabündnis wurden im Vorfeld bereits abgestimmt
- die KEM Region hat den Kärntner Regionalitätspreis 2013, in der Kategorie Energie, Umwelt und Mobilität trotz großer Konkurrenz gewinnen können, die Überreichung wurde im Rahmen einer Gala feierlich gestaltet, der Kärntner Regionalitätspreis ist der wichtigste Preis für erfolgreiche Regionalentwicklung, es gab auch umfangreich mediale Berichterstattungen (Print an alle HH u.a. Doppelseiten, lokale TV Berichterstattung
- Erstes Projekt Straßen- und Gebäudebeleuchtung in Gmünd: PV/LED netzunabhängig, Kirche Kalvarienberg und 2 Brückenprojekte
- regelmäßige Energiesprechtage (für Bürger, Unternehmen und sonst. Interessenten) in allen Gemeinden, trotz intensiver Bewerbung nur geringe Beteiligung, derzeit werden nur noch Energiesprechtage in Rennweg abgehalten

Unmittelbare Effekte

- Der wohl gravierendste Effekt des Berichtsjahres ist die Entwicklung eines „Wir-Gefühles“ in der KEM Region. Besonders zwischen den Gemeinden, konnte das Bewusstsein geschaffen werden – je intensiver die regionale Zusammenarbeit, desto produktiver werden die Aktivitäten für den Einzelnen werden. Letztendlich konnte dadurch die lückenlose e5 Beteiligung der Gemeinden realisiert werden und auch, dass es voraussichtlich in Kürze eine Gesellschaft geben wird, die sich bzgl. der gemeinsamen Umsetzung der Energieprojekte engagieren wird. Auch wird das Thema Energie ein Schlüsselthema für das neu zu erstellende Leitkonzept der Region werden und damit einhergehend, entsprechende Leader-Finanzierung zu sichern. Der KEM-Manager arbeitet aktiv an der Konzept-Erstellung mit. Starkes Gewicht der KEM Region bei der Erstellung des eMaps des Landes Kärnten
- Es konnte eine Vielzahl von Energieprojekten angeschoben werden, die Umsetzung ist allerdings oft wg finanziellen Engpässen (intensiver Winter mit hohen unvorhergesehen finanziellen Belastungen / Umschichtungen von Budgets) und z.T. nicht nachvollziehbaren Genehmigungsverfahren (Verzögerungen) und einer komplexen und z.T. nicht nachvollziehbaren Förderrichtlinien etc. verzögert worden

6. Projektplan (Abweichungen, Vorschau)

Rückschau, Abweichungen in der Programmumsetzung

Verbale Darstellung von Abweichungen gegenüber dem eingereichten Umsetzungskonzept: neue, abgeänderte oder nicht mehr realisierbare Maßnahmen / Aktivitäten im Jahr 1. Begründung der Änderungen

(max. 1 A4-Seite)

Bedingt durch den neuen KEM Manager ab April 2013 und die mangelnde Kooperationsbereitschaft des Vorgängers, gab es eine nicht geplante Verzögerung hinsichtlich Einarbeitungszeit. Aufgrund der nicht erfolgten Übergabe, mussten maßgebliche Teile des Prozesses neu erarbeitet werden, was sich schlussendlich jedoch als Vorteil herausgestellt hat. Durch z.T. neue Gesprächspartner und die strukturierte Vorgangsweise konnten unproduktive Themen herausgefiltert werden und eine Vielzahl von nachhaltigen und zukunftsorientierten Projekten konnten angeschoben bzw bereits umgesetzt werden.

Wie schon oben z.T. beschrieben wurde, ist eine wesentliche, aber mit den betroffenen Gemeinden akkordierte (= gewünschte) Abweichung - dass doppelte Arbeiten und Aufwendungen vermieden werden - vereinbart worden. Der KEM Manager unterstützt diese abgestimmte, sinnvolle Vorgangsweise vorbehaltlos. Das Kennzahlen Monitoring wird im Rahmen der e5 Arbeitspakete im Laufe des Jahres 2014 valide, qualitätsgesichert, strukturiert und vergleichbar erarbeitet. Die Begründung für diese Abweichung liegt darin, dass es einerseits länger gedauert hat, die einstimmigen Gemeinderatsbeschlüsse zu erhalten und andererseits in der nachvollziehbaren Argumentation, dass doppelter Aufwand vermieden werden soll und einstimmig das e5 Prozedere für das Produktivere angesehen wird.

Darüber hinaus ist die mehr als problematische Finanzlage (bekannte Probleme u.a. rund um die Hypo International) des Landes Kärnten und der Gemeinden, Grund für die Verzögerung bei bereits abgestimmten Investition. Zum einen wurde durch den Regierungswechsel 2013 eine - leider nur mündlich (war so üblich) vereinbarte Tranche der SPZ Mittel im Volumen von Euro 100.000,- - Vereinbarung mit der „alten“ Landesregierung und von der neuen Landesregierung ersatzlos gestrichen worden. (das Instrument der SPZ wurde überhaupt gestrichen). Dadurch konnten geplante Investvorhaben nicht unterstützt werden und wurden zurückgestellt. Der Versuch alternative Finanzierungsformen zu finden - z.B. Fremdfinanzierungen über Gemeinde GmbHs oder sonstige „Auslagerungen“ - wurden von der zuständigen Gemeindeabteilung, aufgrund der Haftungsproblematik abgelehnt, obwohl die Projekte wirtschaftlich zu argumentieren gewesen wären und auch die Kreditbereitschaft der Banken vorhanden war.

Auch die langwierigen, z.T. sehr mühsamen und komplizierten Genehmigungsverfahren bei z.B. Wasserkraft-, Windkraftprojekten, bei Freiland PV Anlagen (werden grundsätzlich) abgelehnt, hemmende Ortsbilddiskussionen, sogar Denkmalschutzverordnungen auf historischen Gebäuden, z.T. willkürliche Interpretationen der Raumordnung und -planung, haben entweder Privatinvestoren vertrieben oder Projekte maßgeblich verzögert. So hätte z.B. das Widerstreitverfahren „Wasserkraftwerk Lieser“ (rund 8 MW) zwischen Krems und Gmünd, bereits Ende 2013 - dem Vernehmen nach für unsere Projektpartner - positiv entschieden werden sollen, die Gegenpartei hat jedoch alle juristischen Möglichkeiten ausgeschöpft (es geht bis zur Enteignung), um den positiven Zuschlag für die Konsortialgemeinschaft (u.a. Lieser- Maltatal) zu verhindern und zu verzögern.

Auch das derzeitige Ökostromgesetz - insbesondere bei PV Anlagen - verhindert oder verzögert bereits geplante private und unternehmerische Investitionen. Durch das wiederholte Chaos bei der OeMag und rechtzeitig eingebrachte Anträge und danach abgelehnte - aufgrund Überzeichnung - Anträge, verhindern Investitionen, obwohl das Kapital dafür vorhanden wäre. z.B. die 40 KW Anlage bei der Maltaholz GmbH.

Auch des ausgeschöpften Invest-Kontingents unserer Region, bei der Investförderung von nur 2 PV Anlagen, ist nicht dienlich für weitere Investitionen. Tenor: warum bekommt das Projekt Förderung und meine Projekt nicht? Die gesamte Förderlandschaft gehört überarbeitet: hinsichtlich Höhe der Mittel, der vereinfachten Abwicklung von Genehmigungsverfahren, den Zuteilungskriterien u.v.a.m. Mittlerweile ist eine gewisse Skepsis gegenüber Investitionen im alterna-

tiven Energiebereich zu beobachten = alle sind „angefressen“, weil die Transparenz und die Gerechtigkeit fehlt.

Auch die noch fehlende „Förder-Richtlinie“ der KEM Regionen, welche für März d.J. angekündigt wurde, trägt zu einer relevanten Planungs- und Umsetzungsunsicherheit bei. Frage: wie sollen Projekte geplant werden, wenn keine Förderrichtlinien im Vorfeld bekannt sind?

Herausforderungen in der Umsetzung:

Welche fördernden Aspekte sind für die Umsetzung besonders relevant?

(max. 1/2 A4-Seite)

Frühzeitig bekannte und bundesweit gültige Förderrichtlinien sind sicherlich förderlich. Die unterschiedlichen und nicht nachvollziehbaren Förderungen in den Bundesländern, sind nicht positiv zu bewerten. Im Gegenteil: sie fördern eher das Unverständnis, weil die Klimaziele, EU-„abwärts“ bekannt sind, aber eine nicht-akkordierte Vorgangsweise vorherrscht.

One Shop Beratungsstellen = alles aus einer Hand, hinsichtlich objektiver und Stand der Technik Umsetzungsberatung (Förderungen, seriöse technische Empfehlungen, Finanzierungsmöglichkeiten, regionale Wertschöpfungsmöglichkeiten u.v.a.m.) wären dringend zu empfehlen.

Beispielhaft wird der eMap des Landes Kärnten als besonders förderlich angesehen. Von den 130 Kärntner Gemeinde, haben bereits 114 Gemeinden bereits eMap Veranstaltungen durchgeführt bzw. verbindlich eingeplant. Viele Veranstaltungen – und alle in der KEM Region – werden von KEM Managern begleitet und moderiert. Eine Beteiligungsquote von über 90% der Gemeinden, wurde historisch bei keiner Landes-Initiative je erreicht.

Ein nationaler, verbindlicher Umsetzungsplan für die Energiewende würde sehr förderlich sein. Durch die föderalistische Entscheidungsstruktur werden große Differenzlücken künstlich geschaffen und nach wie vor aufrecht erhalten.

Welche hinderlichen Aspekte sind für die Umsetzung besonders relevant?

(max. 1/2 A4-Seite)

Wie z.T. im obigen Punkt ausgeführt. Wobei die komplizierten, intransparenten und langwierigen (z.T. als willkürlich empfunden behördlichen/regionalen) Entscheidungen, als besonders hinderlich empfunden werden.

Auch die Förderkriterien – insbesondere Ökostromgesetz, aber auch naturschutzrechtliche Bewilligungen (Stichwort: Pseudoökofundamentalismus / alles wird aus Prinzip verhindert ...) gehört im Sinne des Klimaschutzes und der Energiewende gesetzlich eindeutig und klar geregelt.

Obwohl das Bewusstsein und der Wille für die Energiewende klar vorhanden ist, fehlt es doch oft an den finanziellen Mitteln, auch wenn Kapital für Investitionen vorhanden wäre, wird aufgrund der komplizierten Genehmigungsverfahren und der intransparenten Förderrichtlinien (die als ungerecht empfunden werden) nicht investiert. Resümee: die aktuelle Situation verhindert private und unternehmerische Investitionen

Vorschau auf das Jahr 2 der Programmumsetzung

Daraus resultiert für das Jahr 2 folgender aktueller Projektplan. Darstellung und Begründung von Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Plan (Darstellung mit Gantt-Diagramm;).

(max. 1 A4-Seite)

Umsetzung und Finanzierung der relevanten Leitprojekte in der KEM Region. Projekte siehe oben (Auszug). Situationselastische Anpassungen an sich ständig verändernde Rahmenbedingungen. Letztendlich ist der Umsetzungszeitraum von 2 Jahren, aufgrund der z.T. starren Strukturen und mangelnden finanziellen Mittel viel zu kurz. Es wird eine Ausweitung auf mittelfristige Planungshorizonte von zumindest 5 Jahren dringend empfohlen. Das jetzige 3 Jahreskonzept (=1 Jahr Planung und 2 Jahre Umsetzung) des Klima- und Energiefonds, kann zwar viele Themen anschieben, aber aufgrund der relativen Starrheit des Realsystems, sind nachhaltige Veränderungen nur mittelfristig (5 Jahres-Fristen) sinnvoll.

8. Ausblick

Welche Überlegungen gibt es, die Modellregion nach der 2-jährigen Projektdauer weiter zu führen?

Welche Trägerstruktur ist geplant – wo erfolgt die Verankerung?

Wie erfolgt die Finanzierung der Trägerstruktur für die zukünftige Klima- und Energiemodellregion?

(max. 1 A4-Seite)

Überlegungen / nach 2 Jahren

Bisheriger Status: die KEM Region soll danach weitergeführt werden, um eine Verlängerung wird angesucht werden

Trägerstruktur geplant

Wie bisher: Regionalverband / evtl. wird im Einvernehmen mit dem Regionalverband und dem Entstehen der eigenständigen „Energiegesellschaft“, könnte eine sinnvolle Alternative für die Zukunft erarbeitet werden

Finanzierung geplant

Wie bisher: Klimafonds und Eigenmittel, eventuell auch über Leader-Finanzierung, IKZ und sonstige

Anmerkung: zusätzlich zum hier vorliegenden verbalen Jahresbericht (Teil 1) sind auch die Tabellen zum wirkungsorientierten Monitoring (Teil 2) und die Tabellen zum Kennzahlen-Monitoring (Teil 3) als Beilagen einzureichen. Sämtliche Vorlagen sind als Downloads auf der Homepage der KPC erhältlich.

9. Fotodokumentation / = im Anhang ... nur ein Auszug aufgrund d beschränkten 5 MB Datenvolumens ...

Eine fotografische Dokumentation der Veranstaltungen und Maßnahmen, gemäß den vertraglich vereinbarten Publizitätsvorschriften, ist als separates Dokument (pdf, max. 5 MB) beizulegen.

Aufgrund eines akut aufgetreten Software-Problems – die bereits vorhandene Dokumentation kann leider nicht in eine pdf Datei konvertiert werden, wird die diese nächste Woche nachgereicht. FYI: die aktuelle Datei ist zu groß, um per Email versendet zu werden.

EXKURS / 10. Ergänzung zur Beschreibenden Darstellung / = Nachforderung Zwischenbericht lt Schreiben vom 28. Mai 2014 / KPC ... **Stellungnahme in rot**

Entwicklungsplanung, Raumordnung:

Gespräche mit Forstbetrieben,
= derzeit nicht notwendig und relevant

Entwicklung von interkommunalen Gewerbeflächen

= derzeit kein Thema und nicht relevant und auch nicht von regionalpolitischen Interesse

thermische Gebäudesanierung der denkmalgeschützten Gebäude im Altstadtbereich der Stadtgemeinde Gmünd

= ist wünschenswert und auf der Agenda der Gemeinde / aber derzeit keine finanziellen Mittel vorhanden / = eMap Land Kärnten abwarten / hier wird die Gebäudesanierung in Gemein-

den eine wichtige Rolle spielen und auch finanziell unterstützt werden / muss auf 2015+ verschoben werden

Versorgung und Entsorgung

Regionale Biomüllverwertung

= Im Lieser- Maltatal sind bereits flächendeckende Altstoffsammelzentren inkl Biomüllsammelzentren entstanden und werden von den Gemeinden betrieben / die gesammelten Altstoffe (inkl Biomüll) werden marktdäquat verwertet

Mobilität

Ausbau E-Tankstellen

Gemeinsam mit der Abt 8 des Landes Kärnten (Ing. Miklin) werden E-Tankstellen mittelfristig (die nächsten 1-3 Jahre) konzeptioniert und umgesetzt. Als erstes Projekt planen wir derzeit eine Überregionale Schnellladestation in d Gmd Rennweg, FYI: die Gmd Trebesing verfügt bereits über eine E-Tankstelle. Bzgl. Bewusstseinsbildung / E-Mobilität hat der KEM Manager erreicht (Abt 3 Land Kärnten) dass den 5 Gemeinden für 5 Wochen ein E-Mob des Landes Ktn gratis zur Verfügung gestellt wird.

mm